



BORIS N. ABRAMOW

FACETTEN DES AGNI YOGA

1954

Nr. 55 - 77

Übersicht der Themen

- Nr. 55** 6
Über Ergebenheit. Bedingte und unbedingte Schüler. Stärkung des Schülers durch Prüfungen.
- Nr. 56** 7
Prüfungen stärken die Macht des Geistes. Je größer die Schwierigkeiten, desto größer die Errungenschaft. Die Mahatmas brauchen starke Geister.
- Nr. 57** 7
Zweifel durch Bestätigung des Unbezweifelbaren, des Lehrers überwinden. Wer mit dem Höchsten in Berührung kommt, wird selbst groß. Prüfungen werden entsprechend der Stärke des Geistes zugeteilt. Spaltung der Völker, Staaten und Familien in Freunde und Feinde des Lehrers.
Der Zustand des Bewusstseins ist wichtig, nicht das, was äußerlich geschieht. Der Geistige Pfad muss unabhängig von den äußeren Umständen durchschritten werden. Man soll ein überpersönliches Leben im Dienst für die Verwirklichung der Neuen Welt führen.
- Nr. 58** 9
Wegen der derzeitigen Schwierigkeiten kann der Geist auf keinem anderen Planeten so vorankommen wie auf der Erde. Die Evolution wird beschleunigt durch die Überwindung nie dagewesener Widerstände. Nur Widerstände können im Menschen die notwendigen Eigenschaften entwickeln. Ein Held des Geistes ist kein Produkt von Treibhausbedingungen. Der Lehrer stellt den Schüler in unerträgliche Bedingungen, damit seine Macht wächst. Schwieriges Leben der Auserwählten. Nichts darf den Geist brechen, selbst wenn der Körper machtlos ist.
- Nr. 59** 10
Der freie Wille der Menschen stört das Gleichgewicht. Man muss das Bewusstsein der Massen für neues Wissen vorbereiten.
- Nr. 60** 10
Lernen, in Glück und Unglück derselbe, im Gleichgewicht zu bleiben. Lernen, sich durch kein Ereignis aus dem Gleichgewicht bringen zu lassen, bei Schicksalsschlägen unverbrüchliche Ruhe zu bewahren. Lebensfreude steht über der Polarität der niederen Ebene. Beim Lernen mit kleinen Dingen beginnen. Dem Chaos der äußeren Bedingungen widerstehen. Der Lehrer lässt einen nicht im Stich. Man kann Karma nicht entgehen, aber es zwingen, einem zu dienen. Mit der Macht des Geistes eine unzerstörbare Feste im Inneren errichten. Sich auf die Unzerstörbarkeit seines Wesens stützen. Nichts Äußeres hat Bedeutung, wenn der Herrscher im Herzen wohnt.

- Nr. 61** 13
 Der Mensch erhält Wissen entsprechend seiner Lebenserfahrung. Wenn die Zeit für den Erwerb bestimmter Eigenschaften reif ist, schafft das Leben die erforderlichen Bedingungen. Das Lesen der Bücher des Agni Yoga ruft Gegenkräfte hervor. Der Geist wird wie ein Schwert im Feuer geschmiedet. Formel „Je schlimmer, desto besser.“ Herrschaft des Geistes über die Materie. Phänomene, höhere Fertigkeiten sind nicht das Ziel, sondern die natürliche Folge der erreichten geistigen Macht. Die wenigen Schüler der Bruderschaft gehen voran; was sie dank ihrer Anstrengungen erreichen, wird später zum Allgemeingut.
- Nr. 62** 14
 Je schwieriger der Pfad, desto rascher der Aufstieg. Bewegung ist Leben, Stillstand ist Absturz. Die Hierarchen kamen von anderen Planeten mit höherer Zivilisation, um der Menschheit den Weg zu weisen. Das Wissen erwartet die Bereitschaft des Bewusstseins der Menschen, es aufzunehmen. Der überwiegende Teil des höheren Wissens wird abgelehnt. Die Lehre ermöglicht einen neuen Schritt der Evolution. Noch nie wurde geheimes Wissen, die Weisheit von höheren Planeten in einem solchen Umfang gegeben. Die neuen Energien müssen angenommen werden, sonst folgt eine Katastrophe. Die Annahme der Lehre ist eine Frage von Leben und Tod für die ganze Menschheit. Neue Formen des staatlichen und gesellschaftlichen Lebens sind erforderlich.
- Nr. 63** 16
 Wir werden dem Herrscher gleich, indem wir Seine Eigenschaften offenbaren, indem wir wie Er sind. Durch die Vorstellung des Herrschers verwandelt sich unser Wesen, wir erheben uns zu Ihm. Der Faden zwischen Schüler und Lehrer übergibt die Schwingung des Lehrers. Die Verbindung pflegen. Zur vollständigen Verschmelzung der Bewusstseine streben. Durch die Verbindung Wissen aus dem Bewusstsein des Lehrers schöpfen. Der Mensch muss selbst streben, eintreten und nehmen.
- Nr. 64** 17
 Schatz des Steins. Der Puls des Herzens ist an den Puls der Ewigkeit angeschlossen. Das Herz ist der Schlüssel zu den Toren.
- Nr. 65** 18
 Das Herz ist die Heimstätte des Geistes, die Verbindung zur Höheren Welt, das Organ der Ewigkeit.
- Nr. 66** 18
 Was unangenehm für den Körper ist (Unglück, Trauer), ist nützlich für den Geist.
- Nr. 67** 18
 Gaben der Evolution als rechtmäßig gebührend annehmen, ihre Ablehnung führt zu Degeneration und Tod. Die Feinde des Lichts gehen auf den Saturn. Jedes Bewusstsein muss entscheiden, ob es mit oder gegen die Evolution geht. Was nicht der Evolution entspricht, wird entfernt, wie Mammuts und Dinosaurier. Evolution ersetzt mitleidlos das Alte durch das Neue. Annahme oder Tod. Das Land oder der einzelne Mensch, der den Weg der Evolution geht und die neue Lebensform annimmt, erfüllt den kosmischen Willen. Die Menschen werden eingeteilt in die, die mit, und die, die gegen die Evolution gehen. Die Menschen, die die Neue Welt aufbauen, bringen Rettung für die Erde.

Nr. 68	20
Unsterblichkeit bedeutet, das Bewusstsein durch Schlaf und Tod nicht unterbrechen zu lassen. Am Schlaf üben, Schimmer einer höheren Existenz wahrzunehmen. Im Schlaf besucht der Geist seine überirdische Heimat. Vor dem Einschlafen dem Bewusstsein die Richtung zum Lehrer geben. Den feinstofflichen Körper bewusst aussenden wie einen Diener auf den Markt. Das Bewusstsein lehren, sich des feinstofflichen Körpers zu bedienen.	
Nr. 69	21
Die Welt des Lehrers muss für den Schüler zur wirklichen Welt werden.	
Nr. 70	22
Himmliches und irdisches Leben zu einem Leben verbinden. Beide sind notwendig. Irdisches Leben ohne himmlisches Leben sinnlos. Der Gedanke ist die Basis der Evolution.	
Nr. 71	22
Keine Wirkung ohne Ursache. Die Hierarchie lenkt die Welt.	
Nr. 72	23
Man darf sich unter keinen Umständen vom Lehrer abwenden, besonders nicht in Anspannung. Man soll das Herz dem Lehrer und seiner Welt zuwenden und sich von der materiellen Welt abwenden. Der Wille muss dem Herzen die Richtung geben. Die Verbindung trotz der Schwere der Zeit aufrechterhalten. Die Annahme der Lehre ist ohne Anwendung im Leben fruchtlos. Helden des Geistes werden gebraucht. In jedem Augenblick den Lehrer bestätigen, sich nicht auf Menschen oder äußere Umstände stützen; nur der Lehrer ist der Fels, auf den man bauen kann. Der Lehrer ist immer mit euch – seid ihr immer mit dem Lehrer?	
Nr. 73	24
Goldene Aura der Heldentat. Die stärkere Aura unterwirft die schwächere. Die Aura wird durch den Geist gestärkt. Aufspeicherungen als Schatz der Menschheit.	
Nr. 74	25
Irgendwie und in irgendetwas kann man sich immer vervollkommen. Wenn die Energie für ein Vorhaben nicht reicht, ein anderes wählen, um seine Kraft zu stärken. Es gibt Erholung, aber keinen Stillstand. Jeder Gedanke an den Herrscher bedeutet einen Fortschritt. Ohne Kampf gibt es keine Errungenschaft, ohne Ruf keine Antwort, ohne Überwindung keinen Sieg, ohne Suche kein Finden. Der Tempel des Geistes ist nur dann ein Tempel, wenn das nie verlöschende Feuer des Herzens besteht.	
Nr. 75	26
Nichts im eigenen Namen und für das eigene Ich, sondern alles im Namen des Herrschers tun. Das Ewige und das Vergängliche kämpfen um die Vorherrschaft im Herzen. Das Herz gehört der Ewigkeit an. Das Herz quält sich mit den Kleinigkeiten des Alltags. Dem Herzen Raum geben. Den feinstofflichen Sinnen des Herzens lauschen. Das Herz bringt Nachrichten vom Herrscher. Die Sinne des Herzens werden nicht durch Entfernung eingeschränkt. Die Epoche des Herzens beginnt.	

Nr. 76 27
Sich auf den Lehrer verlassen. Feste des Geistes unerschütterlich machen.

Nr. 77 28
Gedächtnis des Planeten und der Natur. Alles Geschehene ist im Raum gespeichert. Die Vergangenheit des Menschen ist ewig in seiner Aura anwesend. Das Herz kann diese Aufspeicherungen aus der Vergangenheit erkennen. Die Akascha-Chronik ist eine Wirklichkeit, die dem feurigen Bewusstsein zugänglich ist. Die Lehre ruft zur Selbstbeherrschung. Entflammte Zentren überwinden Zeit und Raum.

55.

Ein treuer Freund ist immer und in allem treu. Einen treuen Freund ziehen wir allem anderen vor. Wo sind sie, die Treuen und Ergebenen? Daher bewertet anhand von Treue und Ergebenheit und vergibt dabei andere Unzulänglichkeiten. Wir nennen die Ergebenheit einen Stützfeiler oder einen Brückenfeiler. Die silberne Brücke ruht auf diesen Pfeilern.

Es gibt wenig ergebene Geister. Ergebenheit lässt sich durch keine Prüfungen in Verwirrung bringen, denn mit Ergebenheit kann man alles durchschreiten und aus allem als Sieger hervorgehen. Und wenn die Schultern sich unter der unerträglichen Last zu krümmen drohen, dann ruft die ganze Ergebenheit herbei, und eure Kraft wird sich vervielfältigen.

Ergebenheit schätzen Wir höher als alles andere. Was ist Liebe ohne Ergebenheit wert, ist sie nicht eine falsche und unbeständige Liebe? Doch die Liebe, die durch Ergebenheit gestärkt wird, ist unzerstörbar. Die Zeit der letzten Trennung von Licht und Finsternis ist die Zeit der großen Prüfungen aller Eigenschaften des Geistes. Jene, die nicht in Ergebenheit standhalten, werden die Angriffe der Dunkelheit nicht aushalten und verschwinden ebenfalls in der Dunkelheit. Man muss begreifen, dass man bei jähren Wendungen leicht das Gleichgewicht und die Standhaftigkeit verlieren kann, wenn die Grundlage der Ergebenheit unzureichend tief ist.

Bedingte und unbedingte Ergebenheit zeigt und vollendet sich nur anhand von Prüfungen, genau wie Schülerschaft. Ein bedingter Schüler wird die Prüfungen der Ergebenheit nicht aushalten, denn ein bedingter Schüler hat auch nur bedingte Eigenschaften des Geistes. Ich brauche unbedingte Schüler, daher stärke Ich ihre Eigenschaften durch schwierige Prüfungen. Ein Starker wird jede Prüfung aushalten, ein Schwacher wird in Einzelteile zerspringen wie Glas unter Hammerschlägen. Ich sende Prüfungen, aber Ich freue mich über den Sieg.

Gerade am Rande des Abgrunds sollte man sich selbst spüren und in den Abgrund schauen, um einen richtigen Schritt in die richtige Richtung zu gehen. Wenn selbst ein Lichtträger einstmals stürzte¹, so darf man nicht vergessen, dass ein Sturz immer möglich ist, gleichgültig, wie hoch der Geist sich auch erhoben haben mag. Möge dies das Bewusstsein abhalten, in die falsche Richtung zu gehen, da der drohende Abgrund keinen Boden hat.

Der anerkannte Schüler ist ein Geist, der seinen Weg ein für allemal gewählt hat und nicht mehr umkehrt. Die Finsternen können euch umgeben, doch nichts kann euch vom Herrscher trennen, da der Pfad nach oben immer offen steht und dem Feuer des Herzens keine Dunkelheit den Weg verstellen kann.

Ich glaube dem Herrscher, auch wenn die Umgebenden Ihn verleugnen und die Augenscheinlichkeit selbst heftig in die Augen springt, aufsteht und gegen Ihn und gegen das und jene murrst, die Ihn bestätigen. Ihr seid die Meinen, die Finsternis ist gegen Mich und jene, die mit Mir sind.

Lasst euch nicht verwirren, die Reaktion auf das Licht ist für seine Anhänger unfehlbar. Es bedarf der Scharfsichtigkeit, damit man die Masken der Feinde nicht für die Gesichter von

Freunden des Lichts hält. Habt Hundert Augen und prüft scharfsichtig jene, die sich euch nähern. Und gestattet ihnen ohne Prüfung keinen Zutritt zu euren Herzen.

56.

Mein Sohn, man sollte nicht darüber klagen, dass der Lehrer strenge Prüfungen zulässt. Ich möchte dich stark, nicht wankend und als mächtigen Sieger sehen. In den Feuern der Prüfungen wird die Macht des Geistes gestählt. Der Kampf ist unausweichlich, doch der Sieg wird immer mit dir sein. Schwierig?! Aber umso ruhmvoller wird die Errungenschaft sein. Ich brauche starke Geister.

57.

Richtig, Mein Sohn, der Zweifel wird durch die Bestätigung des Lehrers besiegt werden. Wenn man mit ihm durch Nachdenken und Beweise kämpft – bedeutet dies, dass man ihn als etwas Reales anerkennt. Ihn abzuwerfen wie ein giftiges Reptil und ihn zu vernichten, ohne mit ihm in Berührung zu kommen, wird die richtige Entscheidung sein.

Wir nennen den siegreichen Weg eine Bestätigung des Unbezweifelbaren, eine Bestätigung der Wirklichkeit. Man kann schon sehen, dass eine Niederlage unmöglich ist, allein schon deshalb, da sie dem Sturz in den Abgrund und der eigenen Auslieferung an die Finsternis gleichkommt. Dieser Umstand führt zum Begreifen dessen, dass es keinen Weg zurück gibt. Und so gibt es nur den Weg vorwärts. Den Sieger begrüße ich mit dem nächsten Sieg. Viele Siege liegen vor euch auf dem leuchtenden Weg des Geistes. Dem Sohn gebe ich die Anweisung, sich immer daran zu erinnern, dass es nichts Höheres als den Herrscher und seine Angelegenheiten gibt, weder auf der Erde, noch im Himmel.

Wenn wir mit dem Höchsten in Berührung kommen, werden wir selbst groß. Wenn wir das Höchste in unserem Bewusstsein vorherrschen lassen, dann schließen wir uns Ihm und Seinen Angelegenheiten an, die zu den führenden Lebensprinzipien werden. Das Höchste im Bewusstsein zu bestätigen, wenn sich die Finsternis angespannt hat und eine Welle nach der anderen in das Bewusstsein schickt, um es im Dunkel zu ertränken, bedeutet eine mächtige Konfrontation. Der unausweichliche Sieg ist mit Mir. Mein Sohn, dein Herrscher und Vater freut sich über den Sieg des Geistes, über die Wut der blinden Augenscheinlichkeit, über den Schrecken des räumlichen Giftes und über die sich verdichtende Finsternis.

Prüfung und Bedrängnis werden einem entsprechend der Kraft und Stärke des Geistes zuteil. Man kann sich vorstellen, wie das auch bei der Mutter² geschieht. Auch Sie kämpft und Sie wird siegen, da sie von Mir untrennbar ist.

Wir werden nicht annehmen, dass sich der Feind beruhigt hat, wir werden lieber denken, dass er neue Listen bereithält und die ungeschützte Seite auswählt, um dort anzugreifen. Bis zur Stunde des Advent werden die Finsteren handeln und aktiv sein. Die Teilung entsprechend den Polen wird noch tiefer und noch entschlossener sein, da jeder sich sein letztendliches Schicksal bereitet.

Wisse ebenfalls, dass jene, die gegen euch und Mich gehen – Meine Feinde und die Feinde des Lichts sind. Euer Licht ist unerträglich für die Finsternis und ihre Diener, die bewussten und unbewussten. Doch die einen wie die anderen verdammen sich selbst, da sie ihre

Wahl getroffen und den Weg gewählt haben. So befinden sich jene, die an ein und demselben Tisch sitzen und in ein und demselben Haus wohnen, an verschiedenen Polen des Seins, da eine gewaltige Spaltung durch Staaten, Völker, Familien, und Menschengruppen verläuft, egal wo auch immer sie sich befinden.

Und nicht die physische Entfernung, ihre Weite oder Nähe, sondern der Geist bestimmt die Zugehörigkeit zur Finsternis oder zum Licht. Daher können auch kleine Dinge bei der Wahl des Weges entscheidend sein. Sie werden sich auf euch stürzen – Meine Feinde, da ich durch Euch Freunde und Feinde bestimme.

Mein Sohn, der Lehrer wird sich darum bemühen, es unbeschadet zu dem gewünschten Treffen kommen zu lassen. Dieses liegt in der Zukunft. In die Zukunft sollte man schreiten ohne zu wanken. Und das ist besonders notwendig, wenn alle schwanken. Der Weg führt entsprechend dem Bewusstsein und durch das Bewusstsein, daher ist der Zustand des Bewusstseins und dessen Reaktion auf die äußeren Einwirkungen wichtig, aber nicht das, was im Außen geschieht. Was auch immer im Außen geschehen mag, das Bewusstsein, das sich für immer und unwiderruflich entschieden hat, wird seinen Weg nicht abbrechen.

Es ist gut und nützlich, diese Möglichkeit der Unabhängigkeit des geistigen Pfades von den sich verändernden grobstofflichen und feinstofflichen Bedingungen, die es durchlaufen muss, noch tiefer zu begreifen. Der Theaterzuschauer weint auch, lacht und durchlebt selbst das Geschehen auf der Bühne mit, und hält es doch nicht für die Wirklichkeit. So geht es auch dem Schauspieler, der eine Rolle spielt. Man muss sich im Bewusstsein von der Außenwelt abtrennen, und dieser nicht gestatten, den gesamten Horizont einzunehmen.

Es gibt Millionen von Bewusstseinen, und jedes hat seine eigene Außenwelt. Seine Geringfügigkeit und Beschränktheit kann man anhand eines Vergleichs erkennen. Genau so kann man auch die Geringfügigkeit der eigenen, einen unmittelbar umgebenden Außenwelt begreifen, und dieser im Bewusstsein den gebührenden Platz zuweisen, und ihr nicht gestatten, den Horizont der Unbegrenztheit zu verdecken. Anhand der Größe der Unbegrenztheit kann man deren Geringfügigkeit sehen. Aus diesem kleinen Kreis muss man in die kosmische Weite hinausgehen. Gleich einer Krake ergreift die persönliche, kleine Welt das Bewusstsein und erdrosselt es. Es ist gut, zu lernen, ein überpersönliches Leben zu führen, ein Leben für das Heimatland, für dessen Interessen, für die Interessen und das Wohlergehen der gesamten Menschheit, und seine Gedanken darauf auszurichten.

Der Kampf der beiden Welten, der persönlichen und der überpersönlichen, muss mit dem vollständigen Sieg der letzteren enden. In dieser Welt lebt der Lehrer, in dieser Welt lebt die Mutter des Agni Yoga. Das ist eine Welt der höchsten Stufe.

Die entscheidenden Tage brechen an, und man muss von sich selbst wegkommen, da man sonst aufgrund der Begrenzung der persönlichen Welt das Geschehen weder sehen und noch begreifen kann. Das Gemeinwohl kann auf Kosten des Persönlichen wachsen. Wir werden uns über die Verwirklichung der Neuen Welt freuen, auch wenn persönlichen Interessen und Wohlergehen darunter leiden. Das große Opfer ist die vollständige, unverminderte Opferung des Persönlichen zugunsten des Allgemeinwohls. Denken wir über die Bedeutung des Großen Opfers nach.

58.

Mein Sohn, beeile dich, Wissen zu erwerben. Die entscheidenden Perioden, die dieser ähneln, sind segensreich. Und in schweren Tagen ist die Hierarchie mit allen Möglichkeiten, Wissen anzuhäufen, so nah wie nie. Es gibt eine Polarisierung in allem. Wenn etwas schwierig ist, dann erweist sich gerade diese Schwierigkeit gleichzeitig als eine Bedingung, die etwas erleichtert. Schwierig ist Kali Yoga, schwer ist Harmagedon, doch auf keinem Planeten kann der Geist dank dieser Schwierigkeiten so vorankommen, wie er das auf der Erde kann. Und jene, die hier, inmitten der Schrecken des zu Ende gehenden Kali Yuga, Fortschritte machen, erwerben sich großes Verdienst auch in den Welten.

Für viele beschleunigte sich die Evolution übermäßig gerade dank der Überwindung nie da gewesener Widerstände. Viel wurde gesagt über die segensreichen Widerstände, aber im Kampf mit diesen und von ihnen verdeckt erblickt man die Sieger des Lichts nicht, die durch diese Widerstände entzündet wurden. Ich sage: „Möge alles gesegnet sein, was das heilige Feuer aus der Masse der trägen Materie herausmeißelt.“ Feurig muss der Mensch werden, feurig muss die Erde werden, die durch ihn verwandelt wird. Deshalb freuen Wir uns über die beschleunigenden Wege und Bedingungen.

Wenn die grobstofflichen Bedingungen dem Körper keinen Widerstand entgegenbringen würden, dann würden die Muskeln nicht kräftiger und der physische Körper wäre nicht in der Lage, sich zu entwickeln. Man muss schließlich begreifen: Nur Widerstände können im Menschen die notwendigen Eigenschaften entwickeln und sie umso stärker machen, je stärker der Widerstand ist.

Treibhausgewächse und Zimmerpflanzen, die man sorgfältig vor äußeren Einflüssen abschirmt, zeigen weder Kraft noch Standhaftigkeit. Wer möchte denn einer schwachen Gewächshauspflanze ähneln, die beim ersten Wehen der rauen und grausamen Wirklichkeit eingeht? Ein Held des Geistes kann kein Produkt von Treibhausbedingungen sein.

Und der Schüler sollte sich nicht darüber beklagen, dass der Lehrer, um ihn zu beschützen und zu verteidigen, sich darum bemüht, dass aus ihm ein gestählter Kämpfer hervorgeht und kein Waschlappe. Daher offenbart sich der Schutz durch den Lehrer in bestimmten Grenzen, die das Wachstum des Geistes nicht einengen, diesen nicht behindern und die in ihm notwendigen Eigenschaften nicht abschwächen.

Ich gebe harte Lebensbedingungen, damit eure Kräfte nicht schwach werden, damit das Feuer des Geistes stärker wird und das Bewusstsein lernt, stark, wachsam und furchtlos allen Lebensbedingungen zu begegnen. Ich stelle euch in unerträgliche Bedingungen hinein, damit eure Macht wächst, damit ihr euch vor nichts und niemanden fürchtet, damit ihr lernt, euch im Inneren auf den Herrscher zu stützen und nicht auf die Wirbel der elementaren Konstellationen, die man lernen muss zu steuern. Die versprochene Macht wird in den Wirbelstürmen und Überwindungen bestätigt als die dem Sieger zustehende gesetzmäßige Belohnung für die Mühen, die erbracht und aufgewendet wurden für den Sieg über das Fleisch, das heißt über die Materie der grobstofflichen Welt.

Besteht nicht darin das Geheimnis dessen, dass die von Mir Auserwählten solch schwierige Leben hatten? Die Stärke wird im Kampf und in Überwindung geboren. Dem Überwin-

denden gebührt die Krone des Sieges. Lasst euch nicht von der Last der gegenläufigen Wellen niederdrücken. Lasst euch nicht im Geist brechen. Möge nichts den Geist brechen können, selbst wenn der Körper machtlos ist.

Der Körper kann machtlos sein, denn sein Schicksal ist der Tod, doch der Geist ist unsterblich und groß, wenn er seine Macht erkennt. Der Geist ist alles, und alles liegt im Geist. Daher ist es so wichtig, durch den Geist und im Geist standzuhalten. Siegreich wird der ungebrochene Geist die Stirn des Siegers mit den Feuern des Lichts schmücken.

59.

Ich bestätige, dass die Ereignisse in die erforderliche Richtung laufen. Die Führende Hand ist die lenkende Hand. Die Elemente sind Uns untertan. Und wenn es nicht den freien Willen des Menschen gäbe, der ihr Gleichgewicht ständig stört, wäre es einfach. Aber so, wie die Dinge jetzt liegen, wird die Arbeit der Wiederherstellung des gestörten Gleichgewichts zu einer Sisyphusarbeit.

Es bedarf der Aufklärung der Massen, damit jeder seine Verantwortung für die Erde begreifen kann. Die Menschheit versinkt in Unwissenheit. Es bedarf der Kenntnis der einfachsten Gesetze und des Wissens des Menschen als des Bewahrs des planetaren Gleichgewichts. Wissen ist dringend und unaufschiebbar vonnöten. Für seine Aufnahme bereite ich das Bewusstsein der Massen vor. Das Neue Land kann ihm als erstes die Türen öffnen. Es braucht Säer. Die Zeit der Aussaat ist nahe.

60.

Gleichgewicht muss man erlernen. Bei Unannehmlichkeiten und Unglück derselbe zu sein wie im Glück ist nicht leicht. Man muss in allem ein und derselbe bleiben. Wenn die Angelegenheiten des hastigen, weltlichen Lebens aufhören, Freude zu bringen - das heißt, das Gleichgewicht des Geistes zu stören, wenn sie Vergnügen bereiten -, dann werden sie auch dann keine Trauer verursachen, wenn sie Unannehmlichkeiten und Verdruss mit sich bringen. Wenn aber das Gleichgewicht in einem gestört wird, dann bringt dies unbedingt auch eine Störung in der gegenteiligen Erscheinung mit sich. Die Rettung vor diesen Schwankungen besteht darin, dass man lernt, das Gleichgewicht unter allen Bedingungen zu bewahren: den schlechten wie den guten.

So sehr ihr euch über das Lob der Menschen freut, so sehr werdet ihr über deren Verurteilung betrübt sein. So sehr ihr euch über den Erhalt einer Sache freut, genau so stark wird euch deren Verlust betrüben. So ist es in allem. Der Aufstieg im einen bedingt die gleiche Erniedrigung im anderen. Es wirkt ein Rhythmus der Abwechslung der Gegensätzlichkeiten. Die Begegnung bringt Freude, die Trennung Trauer. Das Leben besteht aus einem Wechsel von Gegensätzlichkeiten, die Pole einer einheitlichen Sache sind. Im Zentrum des Gleichgewichts kann es keine Pole geben. Wenn man daher das Gleichgewicht beherrscht, und das Bewusstsein in dieses Zentrum oder in die Zitadelle des Geistes überträgt, kann man Schwankungen und Wanken des Bewusstseins vermeiden.

Bei jeder uns begegnenden Erscheinung kann man Sorge dafür tragen, dass diese keinerlei Störung des Gleichgewichts hervorruft: weder eine große, noch eine geringe. Es gibt kei-

nen Ausweg: entweder eine unendliche Reihe von Schwankungen oder die Erscheinung von Gleichgewicht und Ruhe.

Es geht überhaupt nicht darum, die Unannehmlichkeiten eines schweren Lebens zu vermeiden, sondern darum, unter dessen Schlägen und entgegen diesem die unverbrüchliche Ruhe zu bewahren. Man muss sich dadurch stärken, dass man die gewohnheitsmäßige Fähigkeit an den Tag legt, den Gleichmut des Geistes zu bewahren. Persönliche Freude stört das Gleichgewicht des Geistes genau so wie Trauer. Daher werden sowohl Trauer als auch Freude zurückgewiesen.

Freude ist eine besondere Weisheit, die andere Wurzeln hat, und die zu den hastigen Leiden und Freuden des Alltags keine Beziehung hat. Kosmische Gefühle offenbaren sich im kosmischen Bewusstsein, wobei sie das Gleichgewicht des Geistes nicht durch das Offenbaren der Polaritäten der niederen Ebene stören.

Daher wurde das Symbol des Tannenbaumes gegeben, der im Winter wie im Sommer der gleiche ist. Die Polarität der dichten Bedingungen hat auf seine Erscheinungsform keinen Einfluss. Auch der Geist muss eine solche Immunität erlangen. Der Tannenbaum ist eine feurige Pflanze, die Feuer kondensiert. Durch das konzentrierte Feuer hat er die Kraft, dem Wechsel der elementaren Erscheinungen zu widerstehen.

So ist auch der Mensch, indem er Feuer ansammelt, durch das Feuer in der Lage, standzuhalten. Offenbart die Feuer der Ruhe und die Feuer des Gleichgewichts, indem ihr das Feuer kondensiert und in eurem Organismus anhäuft. Und allem, was euch entgegenkommt, egal ob es gut oder schlecht ist, stellt ihr die Kraft der gleichmäßig brennenden Flamme des Geistes entgegen. Ihr begegnet der Gegenwelle, und ihr lasst nicht zu, ihr gestattet es nicht, dass sie das Gleichgewicht stört, und das wird schon der Sieg sein.

Und wie immer und in allem kann man mit etwas Kleinem beginnen. Man kann leichter lernen, den geringen Erscheinungen in den Feuern der Ruhe zu begegnen, um später zu den großen überzugehen. Der Sieg über Geringes gibt Vertrauen in den großen Dingen. Das Leben kann durch Errungenschaften Früchte tragen, wenn man ständig danach strebt, feurige Macht anzusammeln. Wie und durch welche Methoden das Feuer akkumuliert wird, hängt von dem fortschreitenden Bewusstsein ab, aber der Schatz des Steins wächst und vergrößert sich in seinem Kristall mit jedem Sieg.

Wenn selbst Fehler das Gleichgewicht des Geistes nicht stören, wird dann ihre Schädlichkeit dadurch nicht auf Null reduziert? Schließlich sprachen Wir nicht vom Erringen des Friedens, sondern davon, dass man seine Seele nicht verlieren soll, das heißt davon, dass man das Feuer, das ihr Wesen bildet, nicht nur bewahren, sondern stärken soll, denn die Talente, die brachliegen, sind ebenfalls verurteilt. So ist also das Gleichgewicht ein Anhäufung des Feuers, dessen Kondensator, und nicht nur die Erscheinungsform einer gleichmäßig brennenden Flamme.

Man kann bemerken, dass als Antwort auf Bedingungen, die in ihrer Stärke ab- oder zunehmen, Ich sofort die Möglichkeit gebe, die entsprechende Kraft der Feuer zu offenbaren, und dabei das nötige Korrektiv in das Bewusstsein hineingebe. Ich gebe die Kraft, dem Chaos der äußeren Bedingungen zu widerstehen. Mit deren Verstärkung verstärke Ich die Macht der Gegenwehr. Und daher sage Ich: Ich lasse euch nicht im Stich. Und wenn wir

zusammenhalten, was kann uns dann besiegen? Aber man muss zusammen stehen und einander nahe sein, um ständig Wissen und Anweisungen zu erhalten, wie man die anstehende Prüfung meistern kann, die gegeben wird, damit der Geist weiter wachsen kann, das heißt, das Feuer sich verstärkt.

Wenn man vom Standpunkt des gewöhnlichen Menschen aus die belastenden Bedingungen betrachtet, dann bleibt einem nur übrig, zu trauern und betrübt zu sein, das heißt man lässt die Möglichkeit geistig zu wachsen, verstreichen ohne (gleichzeitig) etwas zu gewinnen. Dem Karma kann man nicht entgehen. Aber man kann das Karma dazu veranlassen, einem zu dienen, und das mit sehr großem Nutzen. Denn alles dient den Bestrebungen des Geistes. Man kann schon deutlich sehen, wie das Gift der Umstände, die schwer und belastend sind, und voller Unannehmlichkeiten und Trauer, die Kleidung des Geistes mit neuen Feuern der Errungenschaft bekleidet und die irdische Erfahrung bereichert, die für die Höheren Welten so notwendig ist.

Die Konzentration von allem liegt im Inneren, im Herzen. Mit dem Bewusstsein einer unzerstörbaren Feste im Inneren kann man durch das Leben gehen, ungeachtet dessen, was auch im Außen geschehen mag; nicht auf die äußere Kombination zufälliger grobstofflicher Bedingungen, sondern auf die feurige Macht des Geistes im Inneren, auf den Stein des Schatzes muss man sich stützen. Man muss die Unzerstörbarkeit seines Wesens bewusst erkennen und sich auf sie stützen, und nicht auf das, was im Außen existiert oder sein könnte. Wie kann man sich auf etwas stützen, das selbst keine Stütze hat und dazu verurteilt ist, ständig in seiner Struktur verschoben zu werden? Doch die Feste befindet sich im Inneren.

Die Angelegenheiten der Menschen und das von Menschenhand Geschaffene sind schnelllebig. Doch der Geist ist ewig und unvergänglich. Unzerstörbar ist der Geist. Der Kern des unzerstörbaren Gleichgewichts wird in ihm verwirklicht, und nicht in etwas Äußerem. Man darf sich nicht einmal in Gedanken auf etwas Äußeres stützen; wohl aber auf den Herrscher, der sich im Inneren befindet. Denn Ich bin in euch.

Indem Ich belastende Bedingungen nutze, will Ich lehren, das Bewusstsein nach innen zu übertragen, damit man sich auf die innere Stärke gründen kann. Ihr werdet in der Welt Trauer haben. Ich aber habe die Welt der Trauer besiegt. In Mir habt ihr den Sieg.

Nichts Äußeres hat Bedeutung, wenn der Herrscher Seinen Thron im Herzen errichtet hat. Wenn der Herrscher im Herzen vorherrscht, dann gelten auch die Fehler nichts, da Ich selbst die Energie der Fehler in eine notwendige Arbeitswelle verwandele und sie zum Heil hinlenke. Solange ihr mit Mir seid, ist der Pfad mit Sieg bedeckt.

Den Herrscher im Herzen entgegen allem und unter allen Bedingungen zu bestätigen, ist ungewöhnlich fruchtbringend. Dem, der Mich bestätigt, gebe Ich einen ununterbrochenen Weg – dafür verbürge Ich Mich. Wer die Sonne sieht, nimmt ihre Strahlen wahr. Ich bin die Sonne des Lebens. Jene, die zu Mir kommen, lasse ich nicht im Stich und vergesse sie nicht, wenn sie Mich nicht vergessen.

Seid wachsam im Zustand der ununterbrochenen, bewussten Wahrnehmung des Herrschers, und Seine Strahlen werden euch ständig erleuchten. Die Hinwendung zu Ihm, zum Licht

Seiner Strahlen, enthüllt diese und macht sie zugänglich. In Mir findet ihr die Kraft, alles zu überwinden, wenn Ihr in Mir verharret.

61.

Der Lehrer ist darum besorgt, das Wissen lebendig werden zu lassen. Wozu abstraktes Wissen, das nicht im Leben anwendbar ist? Ich gebe Wissen nach dem Ausmaß der Anhäufung von Lebenserfahrung und ihr entsprechend, das heißt, Ich gründe das, was das Bewusstsein empfängt, auf das Leben.

Das Leben des Schülers ist so schwierig, weil die Lebenserfahrungen vielgestaltig sein müssen. Auf ihnen wird die Perle des Wissens aufgereiht. Wenn die Zeit naht, das notwendige Verständnis zu schärfen oder eine bestimmte Eigenschaft zu verwirklichen, dann schafft das Leben sofort die erforderlichen Bedingungen. Ein von einem selbst ausgehendes Bestreben ist zumindest dafür notwendig, um eine Welle des Widerstandes hervorzurufen, dem die äußere Kraft des Strebens gleichkommt. In der trägen Materie gebiert das automatisch einen elementaren Widerstand, den der Geist, der ans Ziel gelangen will, überwinden muss. Der Lehrer schafft oft eine gegenläufige Welle, die Er um desselben Zieles willen braucht.

Diese Umstände gestatten es, durch Erfahrung zu Wissen zu gelangen, und das Wissen praktisch auf das Leben anwendbar zu machen. Der Schüler schöpft das Wissen nicht aus Büchern, sondern aus der Erfahrung, die vom Leben gegeben wurde. Die Bücher der Lehre unterscheiden sich von den gewöhnlichen Büchern dadurch, dass jener, der sie liest und der durch sie entflammt wird, dadurch eine Reaktion der Elementarkräfte auf sich zieht, die sich gleichsam empören gegen jenen, der es wagt, die Geheimnisse des Kosmischen Wissens zu beherrschen. Und wenn das Bestreben nicht stirbt, setzt sich der Prozess fort und verstärkt sich.

Aber Ich spreche über einen bestätigten Schüler, der seinen Weg unter der direkten Führung des Lehrers geht. Dann vertieft sich der Prozess noch, und das Wissen ergießt sich in den Mikrokosmos des Schülers heftig und ungebremst mit einer solchen Schnelligkeit, wie sie die vorhandene Lebenserfahrung und die Prüfungen zulassen. Das erhaltene Wissen kann sich in das Schaffen ergießen, das in diesem Falle als ein Anzeiger der Errungenschaften des Geistes dient.

Unter Meinen Schülern gibt es keine haltlosen Träumer. Das von ihnen erhaltene Wissen wird zum Teil des Lebens, das bei einem durch Synthese geprägten Verständnis seiner Erscheinungen zu einem untrennbaren Bestandteil des Kosmos wird, wobei alles seinen Platz findet, das Große, genau so wie das Kleine. Bei diesem Verständnis wächst die Kraft des Geistes, und die Freunde nehmen sie an und erkennen sie an, und die Feinde stehen wütend auf und zeigen sich.

Die Anerkennung von Freund und Feind ist die Anerkennung der Kraft des Feuers, die in dem Schüler angelegt wurde und unaufhaltsam wächst. Der Schlag ruft einen Funken hervor. So meißeln auch die Schläge des Lebens das Feuer des Geistes heraus, bevor es sich in die selbst ausströmenden Strahlen der Flamme verwandelt.

Die Technik des Lehrers fußt auf dem Prinzip, dass im Feuer unter Schlägen die Klinge des Geistes geschmiedet und in der Kälte gehärtet wird.³ Dieser Wechsel äußerer und gegenläufiger Einwirkungen, ein rascher und unerwarteter Wechsel, trägt dazu bei, dass das gute Metall bestmöglich bearbeitet wird. Der Geist wird mit jedem Schlag gefestigt und nimmt die notwendige Ausformung an (der Elemente, die in ihm eingeschlossen sind). Es ist nicht übertrieben zu sagen, dass für einen starken Geist die Formel: „Je schlimmer, desto besser“⁴ zu einer Form werden kann, die seine Macht verstärkt.

Man muss sich nur dessen bewusst werden, dass alles im Geiste liegt, der Geist sich über allem befindet, alles überragt und seine Macht unzerstörbar ist. Wenn die Ruhe um jeden Preis verwirklicht und um jeden Preis aufrechterhalten wird, dann heißt das, dass das Primat des Geistes verwirklicht wird. So wird die Herrschaft des Geistes über die elementare Materie geboren, und die Macht.

Ein Fakir kann ein Phänomen vorführen, doch das ist keine Errungenschaft. Das Gleichgewicht des Geistes, das in den Wirbelstürmen und dem chaotischem Aufruhr der grobstofflichen Welt offenbart wird, ist wertvoller als alle Phänomene, nach denen wenig erfahrene Wanderer so gieren. Die Phänomene sind nicht das Ziel, sondern die unausweichliche Folge der Macht, die man über sich selbst errungen hat. Sie haben an sich keine Bedeutung und sind im Grunde genommen nicht notwendig. Die höheren Fähigkeiten sind ein Resultat des Wachstums des Geistes und genau so natürlich wie die gewöhnlichen. Im Prozess der Evolution wird das Ungewöhnliche zum Gewöhnlichen und die Ausnahme wird zu einem allgemeinen Gut.

Die Meinen schreiten voran, indem sie den Weg bahnen und das erreichen, was irgendwann dank ihrer Anstrengungen zum Allgemeingut wird. Es gab eine Zeit, als die ganz gewöhnliche Sprache nur die wenigen beherrschten, die den anderen vorangingen. Heute sprechen alle. So ist die Lage in allem. Die Voranschreitenden haben den Verdienst. Sie sind die Antreiber der Evolution. Und mit ihnen sind die Lehrer der Weisheit.

62.

Mein Sohn, wann hat denn der Lehrer gesagt, dass die Schwierigkeiten nun beendet seien und dann alles leicht würde? Hat es denn etwa der Lehrer leicht? Wer ein einfaches Leben erwartet, der befindet sich nicht auf dem Pfad, denn der Pfad ist schwer. Und je schwieriger er ist, desto rascher vollzieht sich der Aufstieg. Wir steigen durch die Feuer auf. Die Feuer werden bei Widerstand entzündet.

Die Geschwindigkeit des Fluges bewahrt das Flugzeug davor, in der Stratosphäre abzustürzen. Je höher es hinauf geht, desto mehr und mehr muss die Geschwindigkeit anwachsen. Selbst in den niedrigen, grobstofflichen Schichten der Atmosphäre ist eine Vorwärtsbewegung notwendig, um sich mit den Flügeln auf etwas stützen zu können. Ich nehme an, dass sich in der Bewegung die Grundlage der Beständigkeit befindet. Auch ein Vogel kann in der Luft fliegen, aber nicht inne halten. Die Dynamik der Bewegung bedingt sowohl den Flug als auch die Beständigkeit. Wenn man innehält, ist der Absturz unabwendbar. Anhalten ist gefährlich, da es den Absturz nach sich zieht.

Der gesamte Kosmos befindet sich in Bewegung. Das Abbrechen der Bewegung würde die sofortige Zerstörung aller Formen der sichtbaren Welt bedeuten, angefangen von den Ato-

men bis hin zu den Planeten. In Bewegung liegt Leben. Das Leben des Bewusstseins besteht ebenfalls in einer Bewegung nach vorn.

Jede Bewegung verläuft spiralförmig, und zwar im direkten und im übertragenen Sinn, da sich alles nicht nur im Raum, sondern auch in der Zeit bewegt. Der Aufbau der Spirale ist in der Zeit gedehnt, der Impuls der Bewegung ist im Geist angelegt und vom Geist hängt der dadurch errichtete Rhythmus ab. Natürlich spreche Ich über entwickelte Bewusstseine, die ihren eigenen Rhythmus haben. Die Offenbarung von Rhythmus schließt Monotonie aus, die Stillstand und Tod des Geistes bedeutet. Die Phasen der Spiralbewegung bereichern das Bewusstsein mit neuen Rhythmen, und gestatten es, mit den höheren Schichten in Berührung zu kommen, die immer feiner werden.

Die verheißene Unbegrenztheit offenbart ihr Antlitz in einer ewig neuen Entfaltung des Inhalts der Kosmischen Schatzkammer des Raumes. Auf den Höheren Ebenen ist die Zivilisation weit voran und emporgeschritten auf der Spirale der Evolution, als ob sie im Raum den Weg für jene bahnen würde, die ihr nachfolgen.

Der zukünftige Weg oder der Weg in die Zukunft der irdischen Menschheit ist schon in seiner grundlegenden Ausrichtung vorherbestimmt durch die Zivilisationen jener Planeten, die ihn früher als die Erde vollendet haben. Um ihn für die Erdbewohner möglich und erreichbar zu machen, kamen Sie, die Herrscher des Lichts von Höheren Planeten und wiesen dem Menschen den Weg. Die Kenntnis der Evolution, die schon von der Zivilisation ihres Planeten zurückgelegt wurde, gibt Ihnen das Recht, dieses Wissen an die Menschen weiterzugeben, die auf der Erde leben.

Das Erfahrungswissen von kosmischen Ausmaßen kann zum Gut eines Jeden werden, der ihm entgegenstrebt. Fragmente dieses Großen Wissens wurden immer gegeben, doch der Kindheitszustand der Menschheit hat die Möglichkeiten dieser Gabe eingeschränkt durch eine Stufe des beschränkten Begreifens der noch ungenügend entwickelten Bewusstseine. Das Wissen existiert, es erwartet die Bereitschaft des Bewusstseins, es aufzunehmen. Das Große Kosmische Interplanetare Wissen kann den Menschen nur teilweise gegeben werden. Doch selbst der übergebene Teil wurde nicht angenommen, sondern abgelehnt. Die wenigen Bewahrer des Großen Wissens bleiben nur Bewahrer, denn Empfänger gibt es wenige.

Die gegenwärtige Stufe der Evolution gestattet es, diese Möglichkeiten zu erweitern. Daher wurde die Lehre gegeben, die es erlaubt, einen neuen Schritt in der Evolution zu gehen. Aber das Bewusstsein der Menschen weist noch nicht die notwendige Bereitschaft auf. Doch der Augenblick ist bedeutsam, denn noch nie wurde das Geheime Wissen den Menschen so deutlich und in einem solchen Umfang gegeben. Die Weisheit der Zivilisation der fernen Welten kann zu einem Gut eures Planeten werden, wenn die Menschen dies wollen.

Es kann keine Nicht-Annahme geben, denn das wäre eine Katastrophe. Astrologisch gesehen wird die Menschheit durch mächtige feurige Energien gesättigt, die mit neuen Möglichkeiten einhergehen. Wenn diese nicht richtig gelenkt werden, dann ist die Zerstörung unausweichlich. In dieser Hinsicht stellt sich nicht nur die Frage des Wissens, sondern auch die der Rettung der Menschheit und des Planeten.

In den vergangenen Jahrtausenden konnten die Menschen die gegebenen Teile der Großen Lehre annehmen oder ablehnen, doch heute, da die Menschen über mächtige Energien ver-

fügen, droht bei Nichtannahme der Tod der Kultur. Atlantis ging unter, da das Wissen missbraucht wurde. Die Katastrophe vollzog sich nur teilweise. Heute droht der Tod dem gesamten Planeten, da die gesamte Menschheit in die Wirkungsbahn einbezogen wurde, die ihrerseits auch noch zahlenmäßig zugenommen hat. Die Frage der Annahme der Lehre ist eine Frage auf Leben und Tod für alles und alle. Schließlich kann auf die Wasserstoffbombe noch eine weitere folgen, die dazu in der Lage ist, die Materie zu zersetzen, und deren Grenzen und Ausweitungsbereich können die Mörder der Menschheit nicht vorhersehen.

Neue Lebensformen müssen die alten, überlebten ersetzen. Die Möglichkeit eines Krieges muss völlig ausgeschlossen sein. Ein neuer Himmel der Arbeit, des Aufbaus und der Zusammenarbeit aller Völker der Erde muss über der Erde aufleuchten. Unsere Hand liegt über den neuen Formen des Lebens der Völker, wie unvollkommen diese auch dem kurz-sichtigen Bewusstsein erscheinen mögen. Das Neue Land und die Neue Welt, die durch sie geleitet werden, wird siegreich sein. Neue Formen des gesellschaftlichen und staatlichen Lebens werden sich auf der Erde verwirklichen. In ihnen liegt die Rettung.

Die gebrachten Opfer waren unausweichlich. Wann hat sich denn schon einmal eine Evolution vollendet, ohne dass es Opfer gegeben hätte oder Formen gestorben wären, die von ihr zum Untergang verurteilt wurden? Betrachtet das Leben so weit wie möglich. Gebt dem Neuen, was diesem gebührt. Oft kennen die Erbauer die ganze Größe des Großen Planes nicht, aber die Herrscher kennen sie.

63.

Ich nehme an, dass das kleine Wissen die Möglichkeiten von Unruhen, Aufregungen und Ängsten zulässt. Das große Wissen schließt sie aus. Man kann die Kraft des Schweigens als eine Kraft des offenbarten Wissens begreifen. Wissen ist eine Kraft, denn die Kraft gestattet es, das große Gleichgewicht zu bewahren. Die Ruhe des Herrschers ist unzerstörbar. Groß ist die Kraft der Macht Seines Gleichgewichts.

Wir werden dem Herrscher durch die Offenbarung Seiner Eigenschaften gleich. Wenn Er sie offenbart, bedeutet das, dass auch wir es in unserem Bestreben wagen dürfen, wie Er zu sein. Daher hat die Deutlichkeit des Großen Antlitzes, wenn wir sie uns eifrig vorstellen, eine verwandelnde Wirkung auf unser Wesen. Die Größe Seiner Individualität kann man nur erkennen, wenn man sich zu ihr erhebt, aber wenn man sich das Höchste unter der Sonne vorstellt, soweit es dem Bewusstsein zugänglich ist, wird das eine magnetische Kraft sein, die das Bewusstsein verklärt. Sobald wir daher den Herrscher in unserem Bewusstsein emporheben, erheben wir uns selbst nach Kräften zu Ihm. Und dann wird der Magnet Seines Geistes mächtig und unüberwindlich wirken und dabei das Bewusstsein in seine Bahn ziehen.

Die Fäden, die sich vom Bewusstsein des Schülers zum Bewusstsein des Herrschers hinziehen, dienen als Kanäle der Übergabe der Lichtstrahlen Seiner Aura. Die Fäden des Hinstrebens zu Ihm sind wie elektrische Leitungen, welche die erwidern den Schwingungen des Lehrers übermitteln. Je mehr es von ihnen gibt, desto langlebiger sind sie und desto mehr Energie durchströmt sie. Man kann sich durch Tausende Lichtfäden an den Hierarchen anbinden. Gleichgültig, ob sie aus Liebe bestehen, aus Hingabe, aus Bereitschaft oder

aus der Entschlossenheit, mit Ihm bis zum Ende zu gehen, sie werden auf jeden Fall Kanäle sein, die das niedere mit dem Hohen verbinden.

Ich gebe das Wissen durch Kanäle, die durch den Geist des Erkennenden verwirklicht werden. Die Verbindung muss hergestellt werden, und nachdem hergestellt wurde, muss sie festgehalten, ständig aufrechterhalten und durch die Flamme der sich entwickelnden Eigenschaften belebt werden. Die Eigenschaft des Strebens, die an Stärke zunimmt, kräftigt die Verbindungen. Alle Eigenschaften festigen das zunehmende Verschmelzen und nähern das Bewusstsein des Schülers an das Bewusstsein des Herrschers an. Das Ergebnis ist der vollkommene Zusammenschluss der Bewusstseine. Die Vollständigkeit der Verschmelzung wird durch die Vollständigkeit des unbezähmbaren Strebens erreicht. Recht so! Die Stetigkeit des Rhythmus‘ trägt stärker zur Annäherung bei. Durch das Bestreben wachsen Flügel, bis das Ziel der unendlichen Flüge zum gewöhnlichen Zustand des Bewusstseins wird.

Wenn der Herrscher immer mit euch ist, dann heißt das: Immer, in jedem Moment kann man in Sein Bewusstsein eintreten und daraus Wissen schöpfen. Das Bewusstsein des Herrschers ist ein Born unerschöpflicher Weisheit, aus dem man unbegrenzt entnehmen kann. „Kommt zu Mir und ich gebe euch“, das ist das unveränderliche Vermächtnis des Herrschers.

Aber die Unwissenheit der Verneinung ist länger als kurzes und schwaches Streben, und daher sind deren Versuche unfruchtbar, voller Zweifel und ohne Vertrauen. Durch die ihm nahe Stehenden gibt der Herrscher ein Zeugnis von der Realität Seiner Existenz, damit jeder, der aufrichtig strebt, auch etwas erhalten kann. Ich kann den Schatz offenlegen, der im Herzen verborgen ist, und jeden, der Mich annimmt, zu seinem Besitzer machen.

Ich werde wiederholen, dass Ich nahe bin, bis ich die Umhüllungen des Augenscheinlichen und des äußeren Anscheins zerstört habe, die Mein Antlitz verbergen. Durch den Strom gebe ich die Schwingungen Meiner Gedanken weiter, sobald sich das Bewusstsein Mir zugewandt hat. Es bedarf nicht des Erwartens von Geschenken, sondern des Bestrebens, diese zu erhalten. Man muss nicht warten, sondern nehmen. Wartende! Worauf wartet ihr, da doch alles offen liegt und man nur eintreten und nehmen muss, doch man muss selbst eintreten und auch selbst nehmen und ergreifen, durch den eigenen Willen.

Ich gebe Perlen einer wertvollen Kette. Aus diesen wird das Diadem des Geistes geschaffen. Meine Kinder, strebt! Ein wunderbarer Hebel befindet sich in euren Händen. Euer Wille und eure Kraft müssen diesen in Bewegung versetzen.

64.

Mein Sohn, der ganzen vergänglichen Welt muss man den unvergänglichen Schatz des Steins entgegenstellen. Man kann sich Diesen sogar auf der Brust vorstellen, leuchtend in ewigem Licht. Man kann stundenlang verweilen, sich in ihn versenken und die Zitadelle des Bewusstseins in ihn übertragen, aus dem Außen in das Innere, aus dem Gehirn in das Herz.

Der bewusste Pulsschlag des Herzens schließt ihn an den Puls des ewigen Lebens an, denn der Herzschlag setzt weder hier noch in den Welten aus. Die Schläge des Herzens schlagen den Puls der Ewigkeit. Selbst im Atom pulsiert es ewig und wirft nur die Hülle ab, wenn

die physische Form ihre Existenz beendet. Der Pulsschlag des Zentrums der Geist-Monade hört nie auf.

Man kann sich in das Leben des Herzens versenken und es machtvoll spüren; unter seiner äußeren Hülle ist ein Schatz verborgen, wie unter der Schale die Frucht. Die Schale muss man zerschlagen.

Im Altertum schlugen sich die Seligen mit einem Stein an die Brust. Vielleicht um die harte verkrustete Schale der Wucherungen der Hülle zu zerschlagen, welche das Herz und den Kelch umgaben? Das Herz muss man befreien. Der Große Gefangene kann sich zeigen, nur in der Freiheit des Herzens kann man die notwendigen Bedingungen schaffen. Das Herz ist der Schlüssel zu den Toren, die ins Leben führen.

65.

Richtig, richtig, richtig: physisch, geistig und gedanklich muss man lernen, das Zentrum des Pulsschlages im Inneren zu empfinden, im Bereich des Herzens, des Kelches und des Sonnengeflechts – der Zitadelle der Individualität. Schließlich ist nicht der Körper die Heimstatt des Geistes, sondern das Herz, der Mittelpunkt der drei Hüllen und ihrer Zentren. Wenn man das gesamte Bewusstsein im Herzen konzentriert, bedeutet dies, dass man die Tore in die Unsichtbare Welt öffnet, denn das Herz steht in gegenseitiger Berührung mit allen Welten und nimmt alles in sich auf.

Ein großes Herz nimmt alles auf, aber ein kleines nicht. Wenn aber das kleine sich zum Großen hingezogen fühlt, dann kann es sich diesem angleichen. Man kann die Freude des ewigen Seins empfinden, wenn man sich mit dem Bewusstsein ins Innere versenkt, und dieses in das Herz hineinführt.

Das Herz ist das Organ der Ewigkeit im Menschen. Nicht im Gehirn, nicht in den Muskeln, nicht in den Knochen, sondern im Herzen liegt das Geheimnis des menschlichen Seins. Durch das Herz verläuft der Lebensfaden. Leben und Pulsieren des Herzens sind Synonyme. Im Herzen sucht die Lösung des Lebens.

66.

Ich kümmere mich so um den Sohn, dass ich das Wachstum seines Geistes beschleunigen kann. Das, was gut für den Geist ist, ist es nicht immer für seine Hüllen. Doch das, was unangenehm für die Hüllen ist, ist für den Geist immer nützlich. Unglück und Trauer arbeiten im Wesen des Menschen eine besondere Substanz heraus, die nach dem Aufbau des Geisteskorns und nach Bereicherung der Individualität strebt, die es umhüllt. Der Kern des Geistes ist unveränderbar, die Schichten der Individualität werden durch Erfahrung gebildet. Im Kelch wird alles abgelagert, was der Mensch durchmacht.

67.

Nehmt die Gaben der Evolution als etwas Gebührendes, Unausweichliches und euch rechtmäßig Gehörendes an. Sie sind keine Barmherzigkeit des Himmels, sondern das euch bestimmte Heil. Und man darf sie nicht ablehnen. Die aussterbenden Rassen und Völker, die dem Verfall entgegengehen, sie sind es, welche die Gaben der Evolution nicht angenommen haben. Die Ablehnung zieht Degeneration und Tod nach sich. Zu Beginn sind die Folgen des Aktes der Nichtannahme kaum zu bemerken, aber die Konsequenzen sind schrecklich, denn sie berauben aller Errungenschaften und verdammen die nicht Annehmenden zum Verfaulen bei lebendigem Leibe.

So gehen die wilden Feinde des Lichts auf den Saturn, doch die finsternen Verneiner sind zum unaufhaltsamen Prozess der Zerstörung und des letztendlichen Verschwindens verdammt. Auswahl und Auslese vollziehen sich gegenwärtig, an der Bruchstelle zweier Epochen. Und jedes Volk und jedes Bewusstsein entscheidet, ob es mit oder gegen die Evolution geht. Die Zellen, die sich überlebt haben, sterben ab und werden aus dem Organismus ausgeschieden. Ebenso entfernt die Erde, dieser riesige lebendige Organismus, aus ihrer Aura alles Tote, was der Evolution nicht mehr entspricht. Mammuts und Dinosaurier gibt es nicht mehr. Alles wurde durch neue Lebensformen abgelöst und durch neue mit der Erde in Einklang stehende Bedingungen. Und so treten auch alle anderen ab, welche die Evolution nicht annehmen.

Die Gesetze der Evolution haben kein Mitleid. Evolution bedeutet Wechsel oder das Ersetzen des Alten durch Neues. Jene, Welche die Stufen der Evolution errichten und deren Verlauf vorzeichnen, kennen ihre Gesetze und mahnen die Menschen, dass ihre Annahme unausweichlich ist. Die Frage ist nicht, soll man sie annehmen oder nicht, sondern, ob man sie annehmen soll oder zugrunde gehen.

Wenn das Zugrundegehen eines einzelnen Menschen das Resultat einer falschen Wahl ist, dann ist das Unheil noch nicht so groß, aber wenn es sich um den Untergang eines ganzen Volkes oder einer gesamten Zivilisation handelt, oder sogar einer Rasse, dann ist die Verantwortung für die (richtige) Entscheidung riesig. Wir sehen Völker, die abtreten und vom Antlitz der Erde verschwinden, da sie physisch entartet sind. Das sind jene, welche die Evolution nicht annehmen, obwohl sie einstmals mächtige Völker waren, kraftvoll und blühend. Vergeblich meinen die kurzsichtigen Regierenden, welche die Neue Welt und die neuen Formen des staatlichen Lebens ablehnen, dass die Evolution sie verschonen wird.

Der Aufstand gegen die Evolution führt in letztlich zur völligen Vernichtung dieser Wahnsinnigen und jener, die ihnen nachfolgen. Dabei handelt es sich sowohl um einen physischen als auch einen geistigen Untergang. Dieser Fall kann sich über Jahrhunderte hinziehen, aber die Länder, welche die Grundlagen der Evolution annehmen, werden ein mächtiges Aufblühen der Kultur erleben. Die neuen Länder gehen diesem gesetzmäßigen Aufblühen entgegen, und nichts wird sie aufhalten. Sie sind Ausführende des Kosmischen Willens, und daher ist ihr Weg in die Zukunft licht.

Es wird Schwierigkeiten geben. Es ist schwer, die Trägheit des Bewusstseins zu überwinden, doch der Sieg ist bereits sichtbar und seine Früchte sind unabwendbar. Die Neue Welt wird die alte Welt besiegen und besiegt sie schon, da die Evolution hinter ihr steht und auch die mächtigen Gesetze der Lebensfähigkeit der neuen Formen.

Der Kosmische Wille ist ein Wille, der die Evolution vorantreibt, hin zur letztendlichen Vollendung des Zyklus, damit ein neuer beginnen kann. Die Vorsehung Gottes, der Wille Gottes, der Wille des Himmlischen Vaters – ist es nicht völlig gleichgültig, wie man das Gesetz der Evolution des Seins nennt, das alles antreibt, was im Kosmos existiert, hin zur Entwicklung des Lebensimpulses, der in jeder Form angelegt ist?

Ein Land, das auf dem Weg der Evolution geht und die neuen Lebensformen annimmt, schafft den Willen des Himmlischen Vaters, oder entwickelt sich im Einklang mit dem Gesetz der Evolution. Die Lehrer des Wissens haben die Menschheit immer in die Zukunft vorangetrieben und dabei die Entwicklung aller Fähigkeiten des Menschen verwirklicht, da Sie sich im Einklang mit den Kosmischen Gesetzen befanden. Den Begriff des Göttlichen Willens oder des Wesens der grundlegenden Gesetze des Kosmos muss man vom Grund her neu durchdenken und im Licht eines neuen Verstehens überprüfen, dabei alle Vorurteile abwerfen und sich für die Verteidigung der Evolution einsetzen.

Die neuen Länder, welche die neuen, der Evolution entsprechenden Lebensformen annehmen, stehen der Höheren Welt und ihrer Prädestination näher als die Länder der alten Welt, da die ersteren den Willen des Himmlischen Vaters umsetzen, das heißt, den Kosmischen Willen. Eine neue Teilung der Menschheit wird sich vollziehen, und ist schon im Gange, entsprechend dem Merkmal: entweder mit der Evolution oder gegen diese, mit dem neuen oder mit dem alten, voran oder zurück.

Für den Feurigen Yogi ist die Vergangenheit bereits verbrannt. Das Licht der Zukunft liegt vor ihm. Der Yogi kann sagen: „Ich erwarte die Auferstehung der Toten (das heißt der zweibeinigen Toten, die das Streben in die Zukunft nicht kennen)⁵, sowohl im Leben des zukünftigen Jahrhunderts als auch hier auf der Erde, im großen Umfang des Aufbaus der Neuen Welt, der Neuen apokalyptischen Erde und des Neuen Himmels, hier und dort in jenen Welten.“

Ein neues Verständnis der Welt wird den siegreichen Weg der Evolution erleuchten. Die Kirche kann unversehrt bleiben und das Lebensrecht bewahren, wenn sie sich heftig für die Verteidigung der Evolution, der Neuen Welt und deren Lebensformen einsetzt und begreift, dass der Wille des Himmlischen Vaters, das heißt der Kosmische Wille, das Begreifen der neuen Stufen der Evolution erfordert. Der Plan des Hierarchen befindet sich in voller Übereinstimmung mit den Grundlagen der Evolution. Diese muss man begreifen und annehmen. Rettung für den Planeten bringen jene Menschen, welche die neue Welt verwirklichen und an deren Aufbau teilhaben.

68.

Der Herrscher bestätigt das Leben und nicht den Tod. Natürlich ist die Rede vom Leben eines ununterbrochenen Bewusstseins. Bei den gewöhnlichen Menschen unterbricht der Schlaf das Bewusstsein und es bleibt keine Erinnerung an den Aufenthalt in der Feinstofflichen Welt. Doch der Schlaf ähnelt dem Tod. Sowohl im Schlaf als auch beim Tod kann man das Bewusstsein ununterbrochen bewahren. Das ist das Erreichen des Zustands der Unsterblichkeit.

Wie kann man diesen erlangen? Vor allem ist es unerlässlich, sich bewusst zu machen, dass ein solcher Zustand möglich ist. Zweitens muss man anhand der Erscheinung des

kleinen Todes, das heißt des Schlafes, beginnen, zu lernen, zu versuchen, sich in ihn zu versenken und dann aus ihm herauszugehen und dabei die Erinnerungen zu bewahren. Vielleicht handelt es sich dabei zuerst um Ausschnitte aus irgendeinem anderen Leben, die nicht miteinander verbunden sind. Mit der Zeit wird es eine ununterbrochene Verbundenheit geben, und sie gewinnen einen neuen Sinn und Bedeutung.

Schlaf ist nicht nur Erholung. Schlaf ist etwas viel größeres. Der Geist versenkt sich in die Sphären seiner Überirdischen Heimat, von wo er neue Lebenskräfte erhält. Der physische Körper schläft, aber die höheren Hüllen sind wach. Für das gewöhnliche Bewusstsein ist diese Barriere nicht zu überwinden, aber wenn man sich verfeinert, kann man beginnen, den Schimmer einer anderen Existenz wahrzunehmen.

Diesem Zustand kann man eine ununterbrochene Fortdauer verleihen, wenn man dem Bewusstsein vor dem Einschlafen eine gewisse Richtung gibt, welche die zu besuchenden Sphären bedingt. Der Augenblick vor dem Einschlafen ist besonders wichtig, da von diesem die weitere Richtung des Fluges des Bewusstseins abhängt. Die Richtung des Pfeils wird durch den Bogen vorgegeben, und danach fliegt der Pfeil bereits selbständig den auf diese Weise erhaltenen Kurs. Wenn man die ausgewählte Richtung nochmals bestätigt, wird es einfacher sein, die Eindrücke zu registrieren, denn wenn man einen Weg wiederholt beschreitet, wird es einfacher. Die Gedanken, die vor dem Einschlafen bestätigt werden, berühren das Objekt des Strebens, kommen damit in Kontakt, bereichern sich durch dessen Aura, kehren zurück, und werden im Einklang mit den Elementen vermehrt, die in sie vor dem Schlaf eingelegt wurden.

Man kann einen Diener auf den Markt schicken und ihn benötigte Waren einkaufen lassen. Genau so kann man einen Diener – den feinstofflichen Körper – nach der nötigen geistigen Nahrung aussenden, nach notwendigen Gedanken. Und wenn der Befehl unabänderlich ist, wird er sofort ausgeführt. Dem Herrscher im Inneren müssen sich alle Hüllen unterordnen, aber man muss ihnen das beibringen, wie man eine Hand lehren muss zu schreiben, die Füße zu gehen, die Augen zu lesen. Alle Fähigkeiten sind das Resultat der willensmäßigen Unterwerfung des einen oder anderen Begleiters unter den Befehl des Willens. Genau so wird das Bewusstsein in der Sphäre der Fähigkeit und Fertigkeit gelehrt oder trainiert, sich seiner Hüllen zu bedienen, in denen es in Erscheinung tritt.

Viele Übungen sind gefährlich, da sie das Gleichgewicht des gesamten Systems stören können, doch eine Kontrolle der Gedanken, die dem Einschlafen vorhergehen, und die Aufrechterhaltung eines bestimmten Bewusstseinzustandes, der den höheren Bestrebungen entspricht, ist vor dem Einschlafen sehr nützlich und kann zu ungeahnten Folgen führen.

Letztendlicher Fokus des Strebens ist nach wie vor der Lehrer. Das Streben von unten her und die Hilfe von oben schaffen die notwendige Brücke. Warum soll man diese nicht zum Wohle der feinstofflichen Möglichkeiten nutzen? Möge die tägliche Ausrichtung des Bewusstseins auf die höchsten Schwingung eine würdige Vorbereitung sein für den Großen Übergang, bei dem man die Grenze des Todes mit vollem Bewusstsein überschreiten soll. Wie im Großen, so im Kleinen: Der Schlaf ähnelt dem Tode.

69.

Meine Freunde, so lange der Lehrer nicht zu einem Grundstein des Denkens in eurem Bewusstsein wird, wird Seine Welt für euch nicht zu einer wirklichen Welt werden.

70.

Und Er wird sowohl Nahrung als auch Leben sein. Und dann kann man das Irdische und das Himmlische miteinander verbinden, ohne zu fürchten, sich in die Erde zu versenken und sich mit dieser zu verbinden. Der Stützpunkt der Skala der Waage der Unbegrenztheit möge der Lehrer sein. Auf dieser kann man sowohl das Irdische als auch das Himmlische wiegen, ohne dass das eine dem anderen Schaden zufügt.

Nur mit dem Himmlischen kann man nicht leben, denn wenn die irdische Erfahrung sich im Überirdischen erschöpft hat, muss man erneut auf die Erde zurückkehren, um Material für das Leben zu sammeln und Nahrung in der Überirdischen Welt. Und auch durch die Erde allein kann man nicht leben, da das irdische Leben, wenn man es für sich allein und getrennt von der Überirdischen Welt nimmt, sinnlos ist. Aber es ist schwierig, das eine mit dem anderen zu verbinden.

Man kann die Spirale der individuellen Evolution sehr fest einrichten. Die individuelle Spirale des Geistes erhebt sich bis in die Unbegrenztheit, indem sie die Abschnitte des irdischen und des überirdischen Lebens durchläuft. In der aufeinanderfolgenden Abwechslung ist das eine ohne das andere undenkbar, denn das eine erweist sich als die Fortsetzung des anderen. Die irdische Erfahrung dient dem überirdischen Leben, die überirdische Erfahrung wird auf Erden angewendet und verwirklicht. Irgendwann fließen beide Welten im Bewusstsein zu einer einzigen und unteilbaren Welt zusammen. Der Mensch ist ein Bürger aller Welten, wenn es das Bewusstsein gestattet.

Der Mensch kann dem Recht der Evolution entsprechend etwas wagen, indem er in alle Richtungen strebt. Es gibt keine Grenzen für seine Wagnisse, aber der wagemutige Gedanke wird immer sein Ziel erreichen, was also kann ihm den Weg versperren? Der Gedanke wird immer der Vorhof für das Gelingen sein, und die Wege der Evolution bohren sich in den Raum oder werden durch den Gedanken angelegt. Der Gedanke eilt der großen Prozedur der Völker voraus und führt sie an. Denken wir an die Kraft des feurigen Gedankens, der die Wege des Lebens anlegt.

71.

Es gibt keine Wirkungen ohne Ursachen. Wir erzeugen die Ursachen, welche die notwendigen Wirkungen ergeben. Wir haben eine Kette von Ursachen erzeugt, deren Wirkungen sich schon deutlich in der grobstofflichen Welt verwirklicht haben. Und genau so deutlich werden jene verwirklicht werden, die noch kommen müssen. Wir erzeugen gesetzmäßig: Aus dem Feurigen ins Feinstoffliche und aus dem Feinstofflichen ins Grobstoffliche.

Der menschliche Wille stellt für Uns kein Hindernis dar, denn er wirkt auf den niedrigen Ebenen, und letztendlich siegen Wir, da Unser Wille einen großen Kreis erfasst und eine länger gezogene Linie der Tätigkeit, als die menschliche.

Die Menschen sterben und verlassen die Bühne, und mit den Menschen haben ihre Pläne ein Ende; doch die Bruderschaft existiert immer, und der Plan der Evolution ist unabänderlich. Man meint, wenn man etwas nicht sieht, dann würde es nicht existieren. Aber die Kosmischen Energien sind ebenfalls unsichtbar für das Auge, und doch bewegen sie Welten. Die unsichtbare Macht der Hierarchie lenkt die Welt. Man muss sich auf die Unbekannten und Unsichtbaren verlassen.

72.

Mein Sohn, wo ist das ständige Gedenken an den Lehrer? Der Tand des Tages nimmt das Bewusstseinsfeld ein, und der Verstand schwankt. Die Fetzen der irdischen Gedanken überziehen den klaren Horizont des Verstehens, und die Verschmelzung der Bewusstseine wird unmöglich.

Vom Begriff „Lehrer“ darf man sich nicht abwenden, unter keinen Umständen, umso weniger bei angespannten Ereignissen. Sowohl im persönlichen Leben als auch im Leben des Volkes gibt es besondere Augenblicke der Anspannung, diese muss man gemeinsam mit dem Lehrer durchlaufen und sich dabei fest an Ihn halten. Ohne den Lehrer kann man den Weg nicht gehen; man muss lernen, die herumirrenden Teile des Bewusstseins in das Zentrum des Bewusstseins zurückzubringen und die Gedanken um den Lehrer herum zu sammeln.

Ich bin mit euch, aber unter der Bedingung, dass das Herz Mir zugewandt ist, sonst ist das Bewusstwerden des Lehrers nicht möglich. Meine Nähe kann man nur bewahren, wenn man einige Bedingungen beachtet. Ich frage erneut: Was erklingt mehr für das Bewusstsein – die Welt der umgebenden Augenscheinlichkeit oder Meine Welt? Nur das wird stärker erklingen, dem das Herz zugewandt ist.

Man muss den Willen herbeirufen, um dem Feuer des Herzens die notwendige Richtung zu geben. Die Wache schlägt vor, das Bewusstsein in der richtigen Richtung festzuhalten. Man wird leicht abgelenkt: Es gibt so viele Erscheinungen vor den Augen. Es geht darum, welche man auswählen und bei welcher man verharren soll, ohne zu fürchten, vom Weg abzukommen. Unmerklich schleicht sich eine Vernachlässigung der Angelegenheiten des Lehrers ein, und dann folgt die Entfremdung, die, selbst wenn sie nur zeitweilig ist, doch gefährlich ist.

Man kann es nicht mit Worten ausdrücken, aber die Schwere der Zeit stört die Harmonie der Verbindung. Aber man muss sie um jeden Preis aufrechterhalten. Jenem, der sie nicht aufrechterhalten kann, helfen keine Rechtfertigungen, und was sollen diese auch nützen, wenn der Kontakt zerstört ist? Man muss sich nicht nur der Gefahr bewusst werden, sondern man muss sie auch umgehend bereinigen.

Der Lehrer steht vor euren Türen, aber öffnet die Türen, reinigt die Ohren und wäscht die Augen aus. Wie haltet ihr euch auf den Beinen? Durch die Kraft des Lehrers. Niemand von denen, die fortgegangen sind, hat sich gehalten.

Zuerst erfolgt die theoretische Bekanntschaft mit der Lehre und dann beginnt die Periode ihrer Anwendung im Leben. Zuerst erfolgt die Annahme und dann die Verwirklichung. Ein abstraktes Erkennen der Lehre ist nicht notwendig. Die Lehre wird mit menschlichen Hän-

den und die Füßen verwirklicht. Ohne Verwirklichung der Lehre sind alle Versuche, etwas zu erkennen, fruchtlos. Jeder, der Meinen Weg geht, verwirklicht die Lehre durch sein Leben. So sind alle Anhänger des Lichts und ihre Schüler vorgegangen. Die Heldentat ist die Verwirklichung des Lichts im Leben. Die Lehre wird durch die Heldentat verwirklicht.

Helden des Geistes werden gebraucht. Auf zwei Beinen zu gehen und wie alle zu sein, bedeutet noch nicht, ein Held zu sein. Der auserwählte Schüler beschreitet den Weg des Ungewöhnlichen.

Meine Hand offenbart sich in der Tat, sobald die Feuer des Geistes entzündet sind. Und dann werden Zeichen den Weg begleiten. Dicht ist die Dunkelheit vor dem Morgenrot, und in der Düsternis kann man das richtige Verhältnis der Dinge zueinander nur schwer ausmachen. Die Finsternis vor Sonnenaufgang kann nur der Strahl des Lehrers zerstreuen. Doch man muss das Licht herbeirufen. Der Ruf wird durch das Herz vollzogen. Ist das Herz nicht verstummt?

Bestätigt den Lehrer in jedem Augenblick. Die Keime des neuen Bewusstseins benötigen Fürsorge zu jeder Stunde. Kümmert euch nicht um den Lehrer, sondern darum, wie ihr standhalten könnt. Gefährlich sind die Wirbel der niederen grobstofflichen Schichten für das nicht gefestigte Bewusstsein.

Der Lehrer ist ein Fels, auf dem man fest bauen kann. Alle astralen Bauten – können den Wirbeln zum Opfer fallen. In der allgemeinen Wirrnis ist nur die Leiter der Hierarchie unerschütterlich. Diese muss man ergreifen und sich daran festhalten. Es ist falsch, sich auf Menschen oder äußere Umstände zu verlassen. Auf was könnt ihr auch stützen, wenn alles sich verändert und der Boden unter den Füßen schwindet? Auf den unerschütterlichen Lehrer.

In Mir findet ihr alles, was Geist und Körper benötigen. Ich gebe alles, aber bleibt Mir unverbrüchlich verbunden. Ich offenbare Fürsorge, aber vergesst Mich nicht. Möge der Lärm des hastigen Daseins das Klingen des Lichts nicht übertönen. Ich bin immer mit euch, aber seid ihr immer mit Mir? Und seid ihr ständig bestrebt, die ewige Anwesenheit des Herrschers zu spüren?

73.

Heute ist ein guter Tag für gutes Denken, denn ich sage etwas Ungewöhnliches. Schreibe. Die aus Gold gewobene Aura des Lichts wird durch die Heldentat erreicht und zeigt die Stärke der feurigen Schwingungen, die in ihrer Macht die Aura der gewöhnlichen Menschen überragt. Das sind die geborenen Führer der Menschen. Sie gelangen aufgrund des Kosmischen Rechts an die Spitze der Massen, wenn es die Mission ihres Lebens erforderlich macht.

Die Salbung der antiken Kaiser, die hierarchisch die Macht ergriffen haben, war durch die Erscheinung der Aura bedingt. Die stärkere Aura unterwirft natürlich immer die schwächere. Genau wie Luftballons verschiedene Höhen erreichen in Abhängigkeit davon, mit wie viel Helium sie gefüllt sind, so erhebt auch das feurige Wesen der Aura und ihre Kraft den Stärksten über alle anderen. Und wenn zwei nebeneinander stehen, dann ist einer immer stärker und der andere schwächer.

Man kann die Aura verstärken. Eine ruhige Aura ist stärker als eine unruhige. Ein schwächerer Mensch kann einen starken an Kraft überbieten, wenn dessen Gleichgewicht gestört ist. Die Eigenschaften des Geistes stärken die Aura. So ist die Aura der Furchtlosigkeit stärker als die Aura der Angst. Die Eigenschaften sind Verstärker der Feuer und Verstärker der Aura.

Um durch seine Kraft zu einem Herrscher zu werden, muss man die Aura in gebührender Weise polarisieren, indem man die schwächenden Schwingungen aus ihr entfernt und jene, die die Kraft der Feuer auslösen. Man muss lernen, stark zu werden.

Die Stärke liegt in der Aura, in den Ausstrahlungen des Geistes, der das Feuer sammelt. Man kann es sich zur Lebensaufgabe machen, eine allumfassende Aufspeicherung des Feuers zu erlangen. Man kann die Menschen entweder Feuerverschwender oder Sammler des Feuers nennen. Die Träger des Steins verstärken dessen Kraft unaufhörlich. Und dessen Kraft offenbart sich im Leuchten der Aura.

In ihr besteht der einzige und höchste Wert des Menschen. Und es gibt keinen anderen Maßstab. Nach den Feuern beurteilen Wir jeden, der den Schatz trägt. Dieser leuchtet in den Welten als die Krone der Errungenschaft. Er gibt das Recht zum Eintritt in die feurigen Sphären. Er schließt an das Reich des unbegrenzten Lichts an. In ihm ist alles begründet, für das es sich lohnt, zu kämpfen, zu leben und die grobstoffliche Evolution anzunehmen. Das Feurige verwirklicht sich im Grobstofflichen und durch das Grobstoffliche. Die irdische Welt gibt die Möglichkeit, den Schatz zu verwirklichen.

74.

Man muss anerkennen, dass der Weg der Vervollkommnung des Geistes von einem gewöhnlichen Bewusstsein nicht zu bewältigen ist. Natürlich vollendet sich im Verlaufe der Evolution alles, oder es geht unter. Ich aber spreche von einem bewussten Prozess. Jeder Schritt in diese Richtung, so gering er auch sei, ist ein Segen. Daher kann ein Schüler in jedem Bewusstseinszustand fortschreiten, indem er die Linie des Siegers einschlägt, wo er in der Lage ist, irgendetwas zu überwinden und doch irgendwie fortzuschreiten.

Wenn die Energien des Herzens etwas nicht überwinden können, das im Weg steht, dann muss man die Waffen noch nicht weglegen. Man kann immer eine Möglichkeit wählen, in etwas anderem voranzuschreiten und dabei Kraft zu sammeln, um das Haupthindernis zu überwinden. Der Feldherr, der die Überlegenheit seines Feindes kennt, kann Kräfte sammeln, ohne vor der Zeit zuzuschlagen. Genauso erfordern auch die Hindernisse auf dem Lebensweg – die Feinde des Geistes – zu ihrer Überwindung die Kraft der Widerstehenden. Und so lange diese wachsen, kann man die Energien des Herzens auf die Vervollkommnung dessen ausrichten, was in dem gegebenen Moment in der Macht des Bewusstseins steht.

Wenn man vor einem großen Hindernis innehält, den Geist sinken lässt und das Bewusstsein der Vorwärtsbewegung verliert, wie geringfügig sie auch sei, ist das ein Eingeständnis der eigenen Niederlage und Unzulänglichkeit. Irgendwie und in irgendetwas kann man sich unter beliebigen Bedingungen und allen Umständen vervollkommen. Das Beharrungs-

vermögen der Vorwärtsbewegung des Bewusstseins muss man bewahren, um jeden Preis. Gewiss, dieser Zustand ist mit der Beständigkeit des Bestrebens verbunden.

Auf dem Wege kann man sogar für kurze Zeit haltmachen, und dies wird eine Erholung auf der Reise sein, aber keine tödliche Stagnation. Man kann sogar auf der einen oder anderen Stufe verharren, um Atem zu schöpfen, wenn es sich nur ja nicht um ein Anhalten auf der absteigenden Bewegung handelt.

Der Lehrer gibt Anweisungen, wie man die richtige Richtung beibehalten kann, selbst dann, wenn die Kräfte schwinden, wenn nur das Gesicht die gesamte Zeit über der Sonne zugewandt bleibt und nicht der Dunkelheit. Die magnetische Kraft des Lichts ist riesig. Der Herrscher ist das Gesicht des Lichts. Es ist unmöglich, sich darin zu irren, wo man das Licht suchen muss. So dass es einfach ist, sich der Sonne des Lebens zuzuwenden.

Jeder Gedanke an den Herrscher bedeutet schon einen Fortschritt. Man muss nur die notwendigen Gedanken festhalten. Ohne Kampf wird es keine Errungenschaft geben, ohne Ruf keine Antwort, ohne Überwindung keinen Sieg, ohne Suche kein Finden. Behaltet die Bewusstwerdung des Herrschers bei. Im Reich des Lichts gibt es keinen Zweifel am Licht. Zweifel am Licht zeigen sich, wenn sich die Dunkelheit verdichtet und das Licht überdeckt.

Wenn ihr das Licht vor dem Antlitz der Dunkelheit bestätigt, dann werdet ihr die Wirklichkeit entgegen der Augenscheinlichkeit bestätigen. Es heißt, dass das Licht die Wahrheit sei. So ist es, doch nur für jene, die die Sonne sehen. Ich – bin die Sonne des Lebens. In Mir ist das Licht. Richtet das Auge auf den Lehrer, dann wird Sein Licht zu einem unauslöschlichen Licht werden. Das Symbol der unauslöschlichen Flamme auf den Altären der alten Brahmanen war das Symbol der nie verlöschenden Flamme des Herzens, die das Bewusstsein des Siegers erleuchtet. Der Tempel des Geistes ist nur ein Tempel, wenn es das nie verlöschende Feuer des Herzens gibt. Der Diener des Lichts hat die Verpflichtung, dieses nie verlöschende Feuer des Herzens zu unterstützen. Daher wurde gesagt: „Verlöscht nicht im Geiste.“

Die Menschen erbauen steinerne Tempel, aber die Tempel der Herzens haben sie vergessen. Wozu sollen dann die steinernen Kolosse dienen, wenn das Feuer des Lebens nicht im Herzen seiner Diener brennt? Daher bedarf der Tempel des Herzens nicht der steinernen, erdrückenden Mauern. Der Kosmos ist ein Gewaltiger Tempel, auf dessen Thron das entflammte Herz brennt.

75.

Ich habe gesagt, Ich sage und Ich werde sagen: Alles, was in Meinem Namen getan wird, wird ewig leben. Alles, was im eigenen Namen und für das eigene Selbst getan wird, ist verurteilt. So können die von euch geschaffenen Werke dafür gemacht werden, damit sie leben oder damit sie sterben und vergessen werden. Die beiden Pole des Seins – Leben und Tod – ringen im Bewusstsein der Menschen miteinander. Das Ewige und das Vergängliche kämpfen um die Vorherrschaft im Herzen.

Das Herz gehört der Ewigkeit, denn es ist mit dem ewigen Pulsschlag des Lebens versehen. Seine Sphäre, seine Heimat ist das glänzende, feurige Herz des Kosmos, aus dem das Leben hervorgeht. Indem es der Ewigkeit zustrebt, dieser die Vorherrschaft überlassend, ver-

wirklicht das Herz sein gesetzmäßiges Erbe. Doch das Herz quält sich im Gefängnis des ausweglosen Kreises der menschlichen Angelegenheiten. Der kleinen Sachen, der vorübergehenden Angelegenheiten, und schwer wird es ihm in den Ketten, die ihm von der Menschheit selbst aus Unwissenheit angelegt wurden. Man muss das Herz von der Macht der Hektik befreien. Es ist schwer, im Gefängnis zu schmachten.

Es gibt ein Leben des Gehirns und das Leben des Herzens. Ein jedes hat seine Sphäre und seine Funktion. Man kann sie im Bewusstsein voneinander trennen. Man kann dem Herzen Raum geben, sich zu offenbaren, und dabei, so weit möglich, die Tätigkeit des Gehirns ausschalten. Möge sich das Gehirn darauf beschränken, nur die Gefühle zu registrieren, die durch das Herz strömen. Viel zu lange hat der Intellekt geherrscht und dessen irdische Sinne des Gehörs, des Sehens usw. Doch über genau dieselben Sinne, die aber schon nicht mehr irdisch, sondern feinstofflich sind, verfügt das Herz. Warum soll man ihnen nicht zuhören, was sie zu sagen haben und was sie bringen?

Das Herz, das vom Herrscher erfüllt ist, bringt die Nachricht vom Herrscher. Die Sinne des Herzens werden nicht, wie die irdischen Gefühle, durch Entfernung eingeschränkt. Man kann das Herz mit einem Auftrag in die Ferne senden. Wenn man über den Geliebten nachdenkt, sendet das Herz schon seine ferne Nachricht.

Der Raum ist von den Strahlen des Herzens durchdrungen. Nicht durch das Gehirn, sondern durch das Herz schließt sich der Mensch an das räumliche Leben an. Die Angliederung erfolgt über die Herzlinie.

Es ist nutzlos, sich an das Gehirn zu wenden. Das Gehirn ist ein guter Arbeiter, aber beschränkt. Das Herz hat keine Beschränkungen. Der vom Gehirn ausgehende Gedanke fliegt nicht weiter, als es das Gehirn oder dessen Werkzeug – das Auge – wahrnehmen. Doch das Auge des Herzens ist ein unbegrenztes Auge, da der Gedanke, der vom Herzen ausgeht, keine Beschränkungen seines Fluges kennt. Ich möchte das Herz zum Leben rufen, denn es beginnt die Epoche des Herzens.

76.

Mein Freund, die Aufnahme des Gedankens des Lehrers ist noch kein Aufbau. Es reicht nicht aus, aufzunehmen, man muss auch das Aufgenommene im Leben umsetzen. Die Aufnahme ist nur der Anfang, aber das Ende krönt die Tat. Die Aufnahme ist der negative Pol, die Verwirklichung des Aufgenommenen im Leben ist das positive.

Das Leben wird auf der Erscheinung verwandter Gegensätze aufgebaut. Der Weg kann nicht gerade sein, wenn eine der treibenden Kräfte überwiegt, es ergibt sich dann eine gekrümmte Linie. So muss man jede Aufnahme im Leben und für das Leben verwirklichen.

Man muss danach streben, den Unterschied zwischen dem erhaltenen und dem angewandten Wissen möglichst zu verringern. Das im Leben angewandte Wissen oder die verwirklichten Gedanken werden zu einem Besitz des Geistes und lagern in dessen Wesen Kristalle mit entsprechenden Energien ab.

Viel wurde gegeben. Wurde denn viel angewendet? Ohne Anwendung gibt es keinen Fortschritt. Ohne das Vorhandensein einer zweiten, ausgleichenden Kraft kann man sich nur

auf der Stelle drehen. Die große Kraft wird durch das Vorhandensein von zwei Prinzipien geschaffen. Wenn das Erhaltene gleich dem Angewandten wäre, dann könnte man die unübertroffene Macht des Geistes offenbaren.

Warum soll man auf etwas warten, auf irgendwelche äußeren Bedingungen, um das Leuchten des Steins in Erscheinung treten zu lassen, wenn doch alles vom Willen des Geistes abhängt, davon, wie man die Anweisungen des Lehrers im Leben umsetzt, der die Quelle des Anhäufens der feurigen Kraft gefunden hat? Immer wenn man das erhaltene Wissen im Mikrokosmos anwendet, entsteht eine Welle feuriger Energie, deren Kristalle sich in der Aura des Schülers ablagern. Die elektromagnetische Kraft des Geistes wird nur auf diesem Wege angereichert. Die Anwendung der gegebenen Anweisungen im Leben ist der einzige richtige Weg.

77.

Ein Kinofilm kann eine Reihe sich vollziehender Ereignisse aufzeichnen. Die Jahre verstreichen, die Menschen, die an ihnen Anteil hatten, sterben, aber unter bestimmten Bedingungen kann man auf dem Bildschirm die wieder auferstandenen Schatten der Vergangenheit wieder erblicken. Genau so kann die Erinnerung aus ihren Behältern die Abfolge weit zurückliegender Ereignisse herausziehen und sie wieder vor ihrem geistigen Auge anschauen. Nichts in der Natur verschwindet. Der Fotoapparat registriert nicht die Gegenstände selbst, sondern sie von diesen ausgehenden Schwingungen. So ist es auch mit dem Gedächtnis. Die Gegenstände können schon vernichtet sein, aber die Energien, die von ihnen ausgehen und durch das Auge oder das Objektiv und den Film des Fotoapparats aufgezeichnet wurden, können weder verschwinden noch zerstört werden.

Der gestrige Tag, der der Vergangenheit angehört, existiert mit seinen Energien und seinen Schwingungen im Gedächtnis des Planeten oder der Natur, wie er auch im Gedächtnis des Menschen existiert, allerdings viel genauer mit allen Einzelheiten. Das Gedächtnis befindet sich nicht im Gehirn, sondern in der Sphäre der Aura des Menschen, oder im Raum seines Mikrokosmos in Form von kristallinen Ablagerungen. Das Gedächtnis der Natur existiert auch im Gedächtnis des Planeten, oder im Raum seines Makrokosmos.

Der Mensch ist ein Produkt der Vergangenheit, die ewig in ihm existiert und die ewig in seiner Aura anwesend ist. Das menschliche Gedächtnis kann etwas vergessen. Das Gedächtnis der Natur vergisst nichts. Denn die Vergangenheit des Planeten ist die ewig existierende Gegenwart, die aber für das irdische Auge unsichtbar ist.

Natürlich sind die Ereignisse der Vergangenheit verbunden mit Dingen und Gegenständen, in deren Beisein sie sich vollzogen, da sie sich auf ihnen abgezeichnet haben, wie auf einem Film. Doch selbst die Zerstörung dieser stummen Zeugen zerstört den Film selbst nicht, denn die Schwingungen werden nicht nur durch die Gegenstände aufgezeichnet, auf die sie fallen, sondern auch durch den Raum selbst.

Die Tatsache, dass der Raum alle Schwingungen oder Strahlen in sich trägt, die von den materiellen Körpern ausgehen, lässt sich sogar mechanisch nachweisen durch die Erscheinung der seit langem verschwundenen Sterne, deren Strahlen durch den Raum jagen, obwohl die Sterne selbst vielleicht schon lange nicht mehr existieren.

Der Raum ist ein großer Bewahrer all dessen, was sich in ihm irgendwann einmal vollzogen hat. Eine Stadt ist zerstört und die Ruinen sind mit Sand bedeckt. Doch irgendwo im wunderbaren Raum, unsichtbar für die physische Sicht, ist der Film ihres ganzen Lebens abgedruckt, mit allen Einzelheiten, vom Anfang bis zum Ende; sowohl die Steine der Ruinen als auch der Raum ringsumher sind mit den Schwingungen der sich vollziehenden Ereignisse gesättigt. Unter bestimmten Bedingungen kann man diese auf dem Bildschirm des menschlichen Bewusstseins anzeigen.

Vielleicht wird es möglich sein, sogar einen besonderen Apparat zu schaffen, der es gestattet, die Schriftrollen der Jahrhunderte aufzublättern, die in Vergessenheit geraten sind. Auf jeden Fall befindet sich ein solcher Apparat bereits im Besitz des Menschen. Dieser Apparat ist das Herz. Es spürt sehr deutlich, wie es in der Nähe heiliger Orte oder Orte von besonderer Bedeutung von Wahrnehmungen und Gefühlen erfüllt wird über das, was sich in ihrer Nähe vollzogen hat, und es wird mit einem Gefühl von Feierlichkeit erfüllt.

Und das betrifft sogar Menschen mit einer mittleren Sensibilität. Man kann sich den hochsensiblen Apparat des Herzens vorstellen, der Schwingungen registriert, oder Ausstrahlungen der Vergangenheit, schärfer und detaillierter. Und hier muss man nur noch einen Schritt weiter gehen und sich vorstellen, dass genauso wie eine Mutter den auf dem Schlachtfeld sterbenden Sohn ungeachtet der weiten Entfernung erblickt, so auch das Herz Bruchstücke oder den gesamten Film der früheren Schriftenrolle des Lebens der vergangenen Jahrhunderte erblickt.

Der Lehrer kann vor dem Schüler den Film einer beliebigen Epoche entfalten oder selbst das sehen, was in den Aufzeichnungen des Raumes verborgen ist.

Die Akascha-Chronik ist keine Einbildung, sondern Wirklichkeit, die dem feurigen Bewusstsein zugänglich ist. Man muss die Möglichkeit der Versenkung in die Aufzeichnungen des Raumes und die Wissenschaftlichkeit dieser Erscheinung bewusst erfassen und annehmen, bevor das Phänomen offenbart werden kann.

Es ist einfacher, die Schriftenrolle der Vergangenheit durch Gegenstände zu entfalten, die mit ihr verbunden sind, als unmittelbar mit diesen räumlichen Aufzeichnungen selbst in Verbindung zu treten. Die Gegenstände dienen sozusagen als Schlüssel, der dazu beiträgt, das Bewusstsein auf die notwendige Schwingung der Wahrnehmung einzustellen.

Gegenwart und Vergangenheit sind unvereinbar. Daher werden die Schwingungen der Gegenwart aus dem Bewusstsein ausgeschlossen. Dies kann nur ein trainierter Schüler erreichen, der seine Gefühle beherrscht. Die Lehre ruft zur Selbstbeherrschung auf. Ohne diese Beherrschung ist der Zugang zur Aufbewahrungsstätte des Gedächtnisses des Planeten verschlossen. Das vorzeitige Eindringen bedroht mit Wahnsinn.

Das Feuer ist der Besieger sowohl der Zeit als auch des Raumes. Die entflammten Zentren öffnen die Türen zu vielen Geheimnissen der Natur. Die Vergangenheit und die Zukunft existieren in der Gegenwart, im großen und ewigen „Heute“.

ANMERKUNGEN

¹ Gemeint ist der Erzengel Luzifer (lateinisch: Lichtträger), der trotz der erreichten hohen Stellung noch von der Seite des Lichts abfiel und heute als Satan auftritt

² Gemeint ist Helena Roerich, die auch „Mutter des Agni Yoga“ genannt wird

³ Siehe *AY 602: Das Stählen eines Schwertes im Feuer unter Hammerschlägen wird das beste Beispiel für die Stärkung der psychischen Energie sein.*

⁴ Zitat aus der Lehre: *Br I, 240*

⁵ Mit „Auferstehung der Toten, die das Streben in die Zukunft nicht kennen“ ist hier wohl gemeint das deutliche Inerscheintreten der Kräfte, die gegen die Evolution gerichtet sind